KOMMENTAR

Ein Gerücht jagt das andere

Zwei Behörden, drei Behörden, vier oder sollte es doch nur eine sein, Reviere hin, Reviere her, Bereitschaftspolizei und/oder Wasserschutz auflösen oder gar integrieren, …, ein Gerücht jagt das andere.

Seinen Ursprung hatte das Gerüchtewirrwarr zunächst noch vor dem offiziellen Startschuss der Neuorganisation durch den Minister. Genau lässt er sich weder zeitlich noch räumlich lokalisieren, vielleicht begann alles als „Wunschkonzert“, als Artikulation einiger bisher unerfüllter Wünsche. Dem einen gelüstete es vielleicht nach wesentlich mehr Indianern, der andere strebte gar einen Präsidentenstuhl an und dem Nächsten hätte schon die schlichte B-Besoldung gereicht. Schon interessant, zu was Neuorganisation so nütze sein kann.

Inzwischen wird seit Monaten „ergebnisoffen“ gearbeitet. Die verantwortlichen Akteure, die schon zum Teil die letzte Neuorganisation zu verantworten hatten, kommen mir zunehmend vor wie der sprichwörtliche Hund, der sich in den Schwanz beißt. Einige scheinen inzwischen bemerkt zu haben, dass unsere Probleme nicht mehr durch Veränderungen der Aufbauorganisation zu lösen sind. Spätestens seit den Vorgaben des Ministers zur Anzahl der Polizeireviere hätte dieses allen klar sein dürfen. Jedem normalen Menschen leuchtet ein, dass 20% Personalabbau und Aufgabenzuwachs nicht zusammenpassen. Insofern können die Organisationskarten noch monatelang gemischt werden, es wird am Ende nichts weiter herauskommen, als die Feststellung, dass es an allen Ecken und Kanten klemmt.

Die schlimmsten Auswirkungen des exzessiven Personalabbaus der letzten Jahre ließen sich derzeit noch durch ablauforganisatorische Reformen mildern, deren Grundlage durchaus die Ergebnisse der Arbeitsgruppen bilden könnten. Für die Zukunft kann aber auch das keine Lösung darstellen. Den großen Crash bei der Polizei, beginnend ab ca. 2010, werden auch ablauforganisatorische Reformen nicht verhindern, wenn nicht die Ursachen bekämpft werden. Insofern schreit die derzeitige Situation förmlich nach einer Lösung durch die Politik. Nur im Landtag kann die Frage entschieden werden, wie viel Polizei Mecklenburg-Vorpommern benötigt und wie viel sie kosten darf.

Michael Silkeit

BLAUE UNIFORM

GdP-Forderung wird erfüllt

Unsere Kolleginnen und Kollegen tragen ab dem kommenden Jahr blaue Uniformen! Somit wird die Forderung der GdP Mecklenburg-Vorpommern nach einer einheitlichen Einführung der blauen Dienstkleidung erfüllt.

Michael Silkeit forderte im März 2007: „Nachdem sich alle norddeutschen Küstenländer, mit denen Mecklenburg-Vorpommern in einem gemeinsamen Logistikzentrum verbunden ist, für die Einführung einer neuen und funktionalen Dienstbekleidung für die Polizei ausgesprochen haben, kann sich M-V dieser Entwicklung nicht verschließen, ohne den einstmaligen Grundgedanken zu gefährden, der darin bestand, preisliche Vorteile durch gemeinschaftliche Beschaffung zu erzielen.“

Wie Innenminister Lorenz Caffier (CDU) am 5. Mai in Schwerin mitteilte, sollen die neuen Hosen, Jacken, Mützen und Anoraks bis Ende 2011 schrittweise eingeführt werden und die bisherige grün-beige Dienstkleidung von rund 4300 Polizisten im Land ersetzen.

Somit kann – nach Aussage von Lorenz Caffier – die neue Uniform im Web-Shop des Logistikzentrum Niedersachsen (LZN) bestellt werden. Die Auslieferung wird dann ab dem 3. Quartal 2008 erfolgen.

Mecklenburg-Vorpommern führt als eines der letzten Bundesländer die neuen Uniformen ein. Lediglich in Bayern und in Berlin gibt es noch keine Entscheidung zum Uniformwechsel.

Die Neuausstattung der Polizei verursacht nach Angaben des Innenministers keine zusätzlichen Kosten für den Landeshaushalt. Im Landeshaushalt sind für die Bekleidung der Landespolizei jährlich 900 000 Euro vorgesehen. (Foto: LPBK M-V)